



EURO info



Wir bilden eine Provinz, jenseits nationaler Grenzen, um einer größeren Einheit, kreativerer Arbeit und größerer Solidarität willen

JAHRESTREFFEN DER LEITER DER EUROPÄISCHEN SCHULZENTREN, SENLIS (FR), 31.01. – 02.02.2019



Mr Frank Dowling, Schulbeauftragter der Provinz, schreibt: „Schnee bedeckte den Boden im hübschen Städtchen Senlis, als die Schulleiter der Maristenschulen sich im Lycée St Vincent versammelten. In diesem Jahr nahmen 4 Grundschulen zum ersten Mal teil. Das schöne Gebäude aus dem 17. Jahrhundert bildete eine zauberhafte Kulisse für das Treffen. Das warme

Willkommen durch die Schule und ihren Leiter, M. Philippe Revello, entschädigte umso mehr für das kalte Wetter. Die Versammlung betrachtete die gegenwärtigen Projekte des Schulnetzwerks und formulierte Aktionen für das kommende Jahr. Die sozialen Zusammenkünfte trugen zu einer entspannten und produktiven Atmosphäre bei. Das Lycée St Vincent feierte 150 Jahre Anwesenheit der Maristen. Bei einem Empfang im Rathaus sprach P. Martin McAnaney von der Verpflichtung der Maristen gegenüber Senlis und überreichte dem Vertreter des Bürgermeisters eine Gedenkplakette. Wir verließen den Glanz des alten Klosters von St Vincent mit der erneuerten Überzeugung, das maristische Ethos und seinen charakteristischen Geist in allen unseren Schulen zu bewahren.“



GEBETSINTENTION

– nach dem Gebet des Weltjugendtages: Barmherziger Vater, du rufst uns, unser Leben als ein Weg des Heils zu leben. Hilf uns, die Vergangenheit in Dankbarkeit zu betrachten, mit Mut die Gegenwart anzunehmen und in der Hoffnung die Zukunft zu bauen. Gewähre uns die Gnade, eine Kirche zu sein, die mit lebendigem Glauben voranschreitet, um die Freude des Evangeliums zu verkünden. Amen.



GRÜBE AUS PARIS!

Wir erhalten Nachrichten vor drei wichtigen Diensten unserer Maristen Sendung. Die Leitung des Schulnetzwerks der Maristen kam zusammen, für das Resümee des vergangenen Jahres; eine Gruppe junger Menschen aus Norwegen nahm am Weltjugendtag teil; Mitglieder des Solidaritätsausschusses besuchten das Abschiedszentrum in der Nähe von Schiphol, Amsterdam. Wir danken allen die mit ihren Anregungen beigetragen haben.

*Francisco Chauvet und
Martin McAnaney*

TODESFÄLLE

Rudolf Wenk (DE), 02.05.2019 • Pierre Vignal (FR) 16.02.2019

WELTJUGENTTAG, PANAMA-STADT, 22. – 27.01.2019



Andreas Rupprecht (NO) schreibt: „Auch wenn Januar für europäische Studenten nicht die beste Zeit ist, sich zwei Wochen frei zu nehmen, machten sich 40 junge Erwachsene mit mir und einigen anderen Priestern aus Norwegen auf den Weg zum Weltjugenttag. Nach mehr als 24-stündiger Reise erreichten wir unser erstes Ziel, die Kleinstadt Quepos an der Pazifikküste Costa Ricas, wo wir die erste Woche verbrachten. Wir teilten das Leben der Gastfamilien, nahmen an den Feiern der Gemeinde teil und erlebten die Gegenwart des Glaubens im Alltag. Wir engagierten uns für die Umwelt und im sozialen Bereich, indem wir den Strand säuberten und ein Altenheim

besuchten. Es blieb aber auch Zeit, die Schönheit der Natur und die Wärme der Sonne am Strand zu genießen. Panama-Stadt erreichten wir nach 19 Stunden Busfahrt, wo wir in einer Gemeinde am Stadtrand willkommen geheißen wurden. Hier verbrachten wir die Vormittage mit gemeinsamer Katechese der skandinavischen Länder. An den Nachmittagen nahmen wir an den Hauptarrangements in der Stadt teil, sahen den Papst und hörten ihm zu und feierten mit den Hunderttausenden, überwiegend mittelamerikanischen Jugendlichen. Mit guten Eindrücken, gestärktem Glauben und neuen Ideen für die Zukunft kehrten wir zurück.“



BESUCH DES SOLIDARITÄTSAUSSCHUSSES IN SCHIPHOL UND UITHOORN, AMSTERDAM (NL), 29. – 30.01.2019



Zwei Mitglieder des Ausschusses, Sr. Catherine JONES (NDF, London) and Mr Jean-Claude BOIDIN (Brüssel) besuchten P. Wim van BROEKHOVEN (NL). Diese Besuche dienen der Unterstützung derjenigen, die in den verschiedenen Bereichen von Solidaritätsarbeit tätig sind, und, wo möglich, zur Verknüpfung mit anderen Maristen, die in ähnlichen Bereichen tätig sind. Sie schreiben: „Unser Besuch bei P. Wim konzentrierte sich auf das Abschiebezentrum in Schiphol, ein sehr modernes Gebäude in der Nähe des internationalen Flughafens, das zwei getrennte Gruppen beherbergt: Verurteilte, die eine kurze Strafe absitzen, und am Flughafen Schiphol verhaftete Asylsuchende. Im Gegensatz zur modernen physischen Umgebung ist der moralische Zustand der Einsitzenden und Asylsuchenden unstabil. Getrennt von ihren Familien leiden sie unter Isolation und Unsicherheit. Mit den Worten von P. Wim, ‚Seelsorge allein hat keinen Sinn‘. Die geistliche Sorge kann daher nicht von der menschlichen Aufmerksamkeit und Solidarität getrennt werden. P. Wim ermutigt oft die Flüchtlinge,

Rechtsbeistand zu suchen. Er hilft ihnen, Kontakt mit ihren Familien herzustellen, oft durch die Beschaffung von Telefonkarten. Unser Besuch öffnete uns die Augen für die Lebensbedingungen in der Abschiebehaft und den Bedarf für moralische Unterstützung und geistliche Fürsorge. Auch wenn es nicht möglich ist, den politischen Kurs der Regierung oder Rechtsabläufe zu ändern, bleibt die menschliche Solidarität wesentlich für die Aufrechterhaltung der Würde der Häftlinge und Asylsuchenden und die Hoffnung auf eine bessere Zukunft. Mit den Worten von P. Wim: ‚Die Flüchtlingen wollen ihre Geschichte gehört und ihr Wort geglaubt haben.‘ Für mehr folgt diesem Link:

<http://bit.ly/solvisit>

